

# Filder-Zeitung

Freitag, 1. August 2014

## Genug Geld, nur falsch geleitet

**Bernhausen** Bei einer SPD-Veranstaltung zur Pflegepolitik wird die Bundesregierung heftig kritisiert. *Von Thomas Krämer*

**Q**uo vadis, Pflege?" Das war das Motto der Veranstaltung, mit der die SPD-Bundestagsfraktion am Mittwochabend in der Filharmonie über die Pflegepolitik in der alternden Gesellschaft informieren und auch diskutieren wollte. Nach Worten des SPD-Bundestagsabgeordneten Rainer Arnold soll die Qualität der Pflege - „eine zentrale Frage“ - mit zwei im Koalitionsvertrag verankerten Gesetzen verbessert werden.

Heike Baehrens, die stellvertretende Sprecherin der Arbeitsgruppe Gesundheit der SPD-Fraktion, stellte dieses „Pflegestärkungsgesetz“ vor, das am 1. Januar 2015 in Kraft treten soll. Dieses habe das Ziel, die

Pflegebedürftigen und deren Angehörige zu stärken. Dafür sind 2,4 Milliarden Euro vorgesehen. Wer Angehörige in den eigenen vier Wänden pflegt, kann für Umbauten zu

„Diese Reform ist nicht der ganz große Wurf.“  
Heike Baehrens, SPD-Abgeordnete  
künftig bis zu 4000 statt bisher 2557 Euro bekommen. Zudem werde der Betreuungsschlüssel in Heimen von 1:24 auf 1:20 verbessert. Außerdem solle die Entbürokratisierung vorangebracht und in einer zweiten Stufe die Einteilung der Pflegestufen angepasst werden.

Diese Pflegereform drehe an den richtigen Reglern, sei aber „nicht der ganz große Wurf“, so ihre Einschätzung. Baehrens will den Stimmungswandel in der Pflege befördern. „Berufe in diesem Bereich sind sichere Arbeitsplätze“, so die Gesundheitspolitikerin, die von einer Reise nach Korea berichtete, wo das Gesundheitssystem schlechter sei.

Also alles gut in der Pflege. Oder? Mitnichten, wenn man Roland Sing folgt. „Wir unterstützen die Pflegereform, aber das ist viel zu wenig“, kritisierte der ehemalige Vorstandsvorsitzende der AOK Baden-Württemberg und jetzige Vizepräsident



*Quo vadis, Pflege? (v.r.): Rainer Arnold (MdB, SPD), Walter Bauer (Fraktionsvorsitzender SPD Filderstadt), Roland Sing (Vizepräsident des VdK), Heike Baehrens (MdB SPD), Siegfried Wolff(IQD), Dekan Rainer Kiess. Foto: Thomas Krämer*

des Sozialverbands VdK das Vorhaben der Bundesregierung. Da sei viele Jahre beraten, aber den Problemen nicht gerecht geworden. Zudem rechnet Sing nicht damit, dass die Pflegereform am 1. Januar in Kraft tritt. „Sozialpolitische Entscheidungen werden immer im halben Jahr vor einer Bundestagswahl getroffen“, klagte er.

Seine Kritik machte er an mehreren einzelnen Punkten fest. So sehe das Gesetz Prävention vor Pflege vor, „aber nichts ist hinterlegt, das sind alles nur Sprüche“, so Sing. Zudem hält er die Finanzströme für fehlgeleitet. „Die privaten Pflegeversicherungen haben 26 Milliarden Euro auf Halde, hier müsste es zu einem Finanzausgleich mit der gesetzlichen Pflegeversicherung kommen, der schon im Koalitionsvertrag 2005 vorgesehen war“, forderte Sing. Geld für die Pflege sei genügend da, betonte er und verwies auf Entnahmen aus den Sozialkassen, die dem Bundeshaushalt zugeschlagen würden.

Rainer Kiess, der Dekan des evangelischen Kirchenbezirks Bernhausen begab

sich in den „Mikrokosmos“ der Diakoniestation auf den Fildern. Ein im vergangenen Jahr in Kraft getretenes Gesetz, das Abrechnung wahlweise nach Zeitaufwand oder Fallpauschale erlaube, gefährde die Versorgung durch ambulante Dienste. „Auch wir müssen wirtschaftlich denken“, so Kiess, der zudem ein Zuviel an Dokumentation der Betreuung beklagte. „Zudem ist qualifiziertes Personal zunehmend Mangelware“, beklagte der Dekan.

Siegfried Wolff, der Geschäftsführer des Instituts für Qualitätskennzeichnung von sozialen Dienstleistungen (IQD), machte vor allem die Medien für das Bild von Pflegeheimen verantwortlich. „92 Prozent der Befragten fühlen sich in den Heimen wohl“, sagte Wolff. „Das schlechte Image der stationären Pflege war und ist falsch“, bekräftigte er, sprach jedoch gleichzeitig von „signifikanten Verbesserungen in den vergangenen Jahren“ bei der Aus- und Fortbildung des Personals, der Ernährung und dem Bewegungstraining sowie der Gefahr des Wundliegens. Die Arbeit des Medizini-

schen Dienstes der Krankenkassen, die die Arbeit der Pflegeheime beurteilt, sieht er kritisch. „Deren Notendurchschnitt liegt im Land bei 1,0“, sagte Wolff und ergänzte, dass einige Heime mit einer sehr guten Beurteilung die Zertifizierung seines Instituts nicht geschafft hätten. Für die Zukunft sieht er den Personalmangel als größtes Problem und forderte eine leistungsgerechte Vergütung des Pflegepersonals.

Baehrens, die in ihrem Eingangsstatement noch die gemeinsam in der Regierung getroffene Vereinbarung zur Pflegereform vorgestellt hatte, distanzierte sich zum Schluss vom Regierungspartner. „Vor einem Jahr habe ich noch auf der anderen Seite gestanden“, sagte das einstige Vorstandsmitglied des Diakonischen Werks Württemberg. Das Konzept der SPD sei beim Wähler nicht mehrheitsfähig gewesen. „Koalition bedeutet Kompromiss“, ergänzte sie, was Sing süffisant konterte. „Es ging“, so der VdK-Vize, „heute Abend um quo vadis Pflege, nicht um quo vadis Koalition.“

